

Frauenarbeit

der Evangelischen Landeskirche in Baden

Januar - Juni 2012

# ganz persönlich

Brief aus der Frauenarbeit der  
Evangelischen Landeskirche in Baden



EVANGELISCHE  
LANDESKIRCHE  
IN BADEN

# ganz persönlich ...

## Liebe Leserinnen, Liebe Leser!

Welche Kirche wollen wir? Was will die Kirche in dieser Welt? Und was ist unser Beitrag als Frauenarbeit in und für diese Kirche und Gesellschaft...?

Bei diesen Fragen und für die aktuelle Ausgabe von „ganz persönlich“ hat uns ein Wort Dietrich Bonhoeffers begleitet: „Beten und Tun des Gerechten“. Es spiegelt sich in den unterschiedlichen Beiträgen dieses Heftes. „Beten und Tun des Gerechten“ sei Auftrag und Aufgabe der Christenmenschen und der Kirche in dieser Welt - so Ellen Ueberschär beim Zukunftskongress der Landeskirche. Beten sei mehr als Händefalten. „Es ist Gottesdienst, Gemeinschaft im Glauben, spirituelles Leben, Übereinstimmung von Reden und Handeln.“ Wir dokumentieren eine gekürzte Fassung des Vortrags zum Nach- und Weiterdenken (Seite 15).

„Beten und Tun des Gerechten“ verwirklichen die Frauen in Malaysia, die die Liturgie für den Weltgebetstag 2012 vorbereitet haben. Sie rufen uns auf: „Steht auf für Gerechtigkeit!“ In dem multiethnischen und islamisch geprägten Land ist es ein Hoffnungszeichen, wenn Frauen sich über Religionsgrenzen hinweg zusammenschließen,

um denen zum Recht zu verhelfen, die keine Chance haben. Agnes Baier, Mitglied des Ökumenischen Arbeitskreises Weltgebetstag in Baden, berichtet von ihrer Reise nach Malaysia (Seite 7).

Dass der Einsatz für soziale und Geschlechter-Gerechtigkeit zum Selbstverständnis Evangelischer Frauenarbeit in Baden gehört, ebenso wie spirituelles Leben und gesellschaftliches Engagement unterstrich der Landesausschuss bei seiner Klausurtagung, zum Thema Milieuorientierung. Lesen Sie den Bericht auf Seite 5 und ein Interview mit der Milieuforscherin Claudia Schulz auf Seite 10. Darüber hinaus gibt Ihnen das vorliegende Heft einen Einblick über die Themen und Arbeitsfelder, in denen Frauenarbeit auf Landes-, Bezirks- und Gemeindeebene unterwegs ist. Wir wünschen Ihnen wie immer eine anregende und spannende Lektüre - und freuen uns natürlich über Ihre Rückmeldungen...

Mit herzlichen Grüßen aus Karlsruhe  
Ihre

Annekat Brand

# Inhalt



## Anstoß



## Projekte & Aktionen

Unterwegs zur Zukunft  
Junge Frauen  
Fernstudium Feministische Theologie  
Malaysia  
Auswertung Brustkrebs-Screening  
Aus der Arbeit des Netzwerks Alleinerziehende  
Bericht Unterwegs für das Leben



## Interview

mit Prof. Dr. Claudia Schulz  
Milieus - zwischen Heilsversprechen und echter Chance



## Hintergrund

Vom Priestertum aller Gläubigen.  
Ehrenamt in einer Kirche für andere  
Dr. Ellen Ueberschär

4



## Aus den Bezirken

2. Freiburger Frauenkirchentag 19  
Paradiestag 19  
20 Jahre Frauenkreis Untergrombach 20

5

6

6

7

8

8

9

10

15



## News, Tipps & Termine

Arbeitshilfe AK Mädchen 20  
EFiD - neues Präsidium 21  
Wellcome 21  
5 Jahre BigS 21  
DVD „Körpergeschichten“ 21  
Geschenkgutscheine 21  
Frauenmahl 21  
5 Jahre GRATIA 21  
Zukunftspreis 21  
Rezensionen 22  
Impressum 23

## Programm

Frühjahr & Sommer 2012

im Innenteil



## Sich auspacken

Auf meinem Schreibtisch steht eine kleine hölzerne Babuschka. So eine, die man in der Mitte öffnen kann und dann noch viele weitere immer noch kleinere Babuschki entdeckt. Ich habe sie von einer russischen Frauengruppe geschenkt bekommen. Immer mal wieder packe ich sie alle aus und staple sie sorgfältig wieder ineinander.

Ein Spielzeug, ein Zeitvertreib - und irgendwie auch ein Gleichnis dafür, wie das Leben sich so entwickelt. Wenn ich mein Leben anschau, habe ich mich schon etliche Male neu ausgepackt, habe versucht, mich sozusagen neu zu erfinden.

Jedes Mal ging es darum herauszufinden, was wirklich zu mir gehört, und was ich in Zukunft nicht mehr brauche, um ich zu sein. Beruhigend zu entdecken, dass es Dinge gibt, die kontinuierlich zu mir gehören. So fühle ich mich zum Beispiel noch im größten Umbruchschaos von Gott begleitet, ja umhüllt. Und ganz egal, wie ich mein Aussehen verändere, modisch oder körperlich, ich erkenne mich im Spiegel untrüglich wieder.

Und doch lasse ich Stufe für Stufe auch etwas zurück. Tricks und Ausreden, die ausgedient haben, weil ich mit der Zeit besser weiß, was ich kann und was nicht. Unsicherheiten und Überreaktionen, die ich kenne und endlich überwunden habe.

Ganz am Ende dieses Lebensprozesses stehe ich hoffentlich irgendwann da wie eine geläuterte kompakte und glückliche Babuschka. Wie die kleinste russische Puppe auf meinem Schreibtisch. Die mir übrigens manchmal einen Bibelspruch zuflüstert „Fürchte dich nicht. Ich bin mit dir. Ich stärke dich, ich helfe dir auch“.

Also gut, Gott, denke ich, mal schauen, was ich noch abgeben kann...

Ute Niethammer

# Unterwegs zur Zukunft...



„Wie sieht die Frauenarbeit im Jahr 2021 aus?“ fragte Claudia Schulz, Professorin für Soziale Arbeit und Diakoniewissenschaft an der Evangelischen Hochschule in Ludwigsburg. Der Landesausschuss ließ sich auf seiner Klausurtagung auf die Fragen und Erfahrung der praxiserprobten Milieuforscherin ein und arbeitete konzentriert weiter am Thema „Milieus“. So wurden die Ergebnisse und Fragestellungen der Bezirksbeauftragtenversammlung weitergeführt mit der Perspektive, die Evangelische Frauenarbeit in Baden zukunftsorientiert und zukunftsweisend weiter zu entwickeln. Dabei spielen viele Fragen eine Rolle: Welche Impulse wollen wir zukünftig setzen und welche Schwerpunkte? Wen wollen wir erreichen? Und mit welchen Angeboten? - und: warum eigentlich...???

Viel wird in diesen Tagen über Milieus geredet. Landauf, landab wird analysiert und reflektiert, werden Daten erhoben, neue Projekte und Aktionen entwickelt... Auch deshalb ist es wichtig, sich gründlich mit der Materie zu befassen.

## 1. Erkenntnis:

Milieuforschung ist nicht neu. Es gibt sie seit gut 30 Jahren. Seit die alte Aufteilung in eine gesellschaftliche Ober-, Mittel- und Unterschicht nicht mehr trägt, musste eine differenziertere Betrachtungsweise her. Zu einem Milieu werden Typen von Menschen zusammengefasst, die ähnliche Lebensweisen und Vorlieben aufweisen im Blick auf Geschmack, Einstellung, Konsumverhalten usw. Das können sechs, acht oder zehn verschiedene Milieus sein, die so „errechnet“ werden. Bedeutsam ist nicht die Zahl der Milieus, sondern die Unterschiede oder Überschneidungen, die sie aufweisen.

## Welche Milieus erreicht die Frauenarbeit?

Eine Analyse der Angebote auf Gemeinde-, Bezirks- und Landeskirchlicher Ebene ergab, dass die Frauenarbeit auf den unterschiedlichen Ebenen einen großen Querschnitt von Frauen erreicht. Nicht jedes Angebot ist für alle attraktiv. Aber in der Gesamtschau wird ein breites Spektrum

von Frauen erreicht. Wichtig!: Erreicht werden mehr Frauen, z.B. durch Wahrnehmen und Wissen, stille Sympathie u. ä. als die, die sich aktiv beteiligen und / oder an Veranstaltungen teilnehmen.

## 2. Erkenntnis:

Daten allein sagen nicht viel. Wichtig ist ihre Interpretation, bzw. Deutung. Die Gefahr: von der Datenerhebung direkt zur Praxis zu wechseln und Aktivitäten zu produzieren. Deshalb die Reflexionsphase: Wer sind wir? Was ist unser Auftrag? Was leitet uns? Welche Ziele beflügeln uns? Festgehalten hat der Landesausschuss folgende Eckpunkte Evangelischer Frauenarbeit:

- Frauen stärken
- die Frage nach Gott ins Leben holen
- Frauen sichtbar machen
- Geschlechtergerechtigkeit
- soziale Gerechtigkeit
- spirituelle Ermächtigung
- Mitgestaltung von Kirche und Gesellschaft
- offen und einladend sein
- Partnerin sein
- Raum für lustvolle und produktive Geselligkeit schaffen

Wie wollen wir unsere Ziele erreichen? Mit welcher „Fragerichtung“ bewegen wir uns? Orientieren wir uns eher an den Themen und Inhalten oder an den Menschen? Wie verhalten sich „milieuspezifische“ Angebote zu solchen, die „milieuübergreifend“ oder „milieuverbindend“ sein wollen? Und wie müssen die einen und wie die anderen aussehen? Was brauchen Jüngere und Ältere, ökonomisch Arme und spirituell Ungeübte, Einsame und Erfolgreiche, eher Gesellige und die, die eher nachdenklich sind?

Viele Fragen, die zum Weiterdenken einladen, Lust machen, genauer hinzusehen und Neues zu erkunden...

Annegret Brauch

# Neue Schritte wagen

Junge Frauen in der Frauenarbeit

Mit den bestehenden Angeboten der Frauenarbeit war es in der Vergangenheit nur punktuell gelungen, junge Frauen anzusprechen und sie möglicherweise längerfristig zu binden. Woran liegt das? Manche Angebote sind für jüngere Frauen schlicht nicht attraktiv, da sie nicht in ihre Lebenssituation passen. Ein regelmäßiger Frauenkreis ist neben Arbeit und Familie nur schwer wahrnehmbar. Ein einzelner Abend, ein Wochenende hingegen eher machbar. Zudem unterscheiden sich die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen. Ganz jungen Frauen fällt es leichter, offen über ihre Gedanken zu sprechen, wenn sie ‚unter sich‘ sind, das heißt mit Gleichaltrigen zusammen sitzen. Und auch die Ansprüche an Formen und Inhalte orientieren sich an der Lebenssituation. So kam nach und nach der Entschluss auf, eine neue ‚Produktlinie‘ zu entwickeln, die speziell diese Bedürfnisse und Gegebenheiten aufnimmt und jüngeren Frauen so den Zugang ermöglicht. Veranstaltungen werden mit Altersangabe beworben, die Flyer bekommen ein eigenes Gesicht. Dies geschieht nicht, um Frauen, die bereits älter als die Zielgruppe sind zu verärgern, sondern lediglich, um das Angebot klar zu definieren.

Das erste Angebot für jüngere Frauen fand nun Ende September in der Cistercienserinnen-Abtei in Baden-Baden statt. Ein Wochenende die Familie, den Beruf hinter sich lassen und bewusst auf sich schauen. Zeit haben, es sich gut gehen lassen, den Alltag reflektieren. Das waren die Ziele des Wochenendes. Neben allem Nachdenken kam aber auch Zeit für sich selbst und das gemeinsame Erleben nicht zu kurz: Unter dem Sternenhimmel starteten wir am Sonntag eine Sonnenaufgangswanderung mit Gottesdienst und ließen den Tag mit einem Wellness-Abend ausklingen. Eine Teilnehmerin schrieb: „Die Tage im Kloster waren eine ganz besonders wertvolle Erfahrung: Das wohlüberlegte und wohl dosierte Zusammenspiel aus Impulsen, gemeinsamen Aktivitäten, Gruppen- und Einzelgesprächen, Stille und freier Zeit haben dazu geführt, dass ich ganz klar in meinen Gedanken und auch „beseelt“ von den Eindrücken wieder nach Hause zurückgekehrt bin.... Die besondere Dynamik in der Gruppe, das Vertrauen und das Verständnis, das wir innerhalb kurzer Zeit unter- und füreinander entwickelt haben, war sicherlich dem Umstand zu verdanken, dass das Seminar für „junge Frauen“ ausgeschrieben war... und gerne möchte ich deshalb enden mit einem aufmunternden: Weiter so!“

Anna Binkele

# Fernstudienkurs Feministische Theologie 2012-2013



Wie hat sich eigentlich unsere eigene Vorstellung von Gott, Jesus, Bibel, Glaube im Lauf der Zeit verändert? Welche Einflüsse haben unsere ganz persönliche Theologie geprägt? Und: gäbe es Perspektiven, die uns helfen das eigene Denken zu vertiefen oder ihm eine neue Richtung zu geben? Können wir anderen helfen, sich von vorgeprägten Meinungen zu lösen und ganz neue Wege zu entdecken, sowohl im Umgang mit der Bibel als auch mit dem eigenen Glauben? - Immer ist zu wenig Zeit, über die eigene Theologie, den eigenen Glauben nachzudenken, die persönlichen Ansätze zu reflektieren und sich neuen Perspektiven tatsächlich zu öffnen.

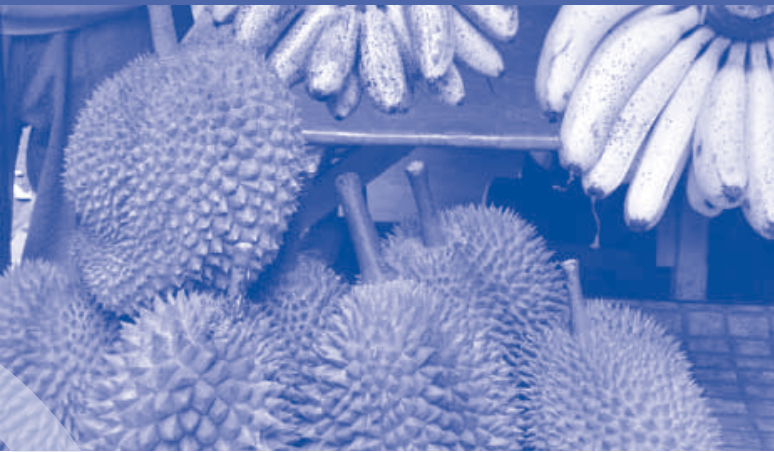
Das Fernstudium Feministische Theologie bietet Ihnen die Möglichkeit in einer ausbalancierten Mischung aus Selbststudium, regionalen Treffen und Themenwochenenden in sieben Einheiten die Grundlagen der Feministischen Theologie zu erarbeiten. Sie werden angeregt von Theologinnen wie Luise Schottroff, Dorothee Sölle und jüngeren Wissenschaftlerinnen in biblischen Texten und theologischen Entwicklungen ganz neue Spuren zu entdecken. Im gemeinsamen Austausch werden diese Linien vertieft und auf ihre Inspirationskraft und ihre Alltagstauglichkeit geprüft.

## Wir freuen uns auf Sie!

Auf Frauen und Männer, die noch einmal (oder endlich einmal) ganz anders über Gott, Christus, Ethik, Kirche usw. nachdenken wollen. Am Ende des Kurses steht ein Zertifikat. Das Nachdenken und Austauschen hat aber hoffentlich kein Ende...

Der Fernstudienkurs Feministische Theologie wird gemeinsam von Evangelischer Frauenarbeit und Evangelischer Erwachsenen- und Familienbildung in Baden veranstaltet und ist durch die Staatliche Zentralstelle Fernunterricht (ZFU) anerkannt. Den ausführlichen Sonderprospekt erhalten Sie unter [www.frauenarbeit-baden.de](http://www.frauenarbeit-baden.de) oder im Büro der Frauenarbeit.

Ute Niethammer



# Grün in allen Schattierungen

Eine Reise ins Weltgebetstagsland Malaysia

Eine Weltgebetstags-Reise hinterlässt in mir immer das Gefühl, das Thema der Gottesdienstordnung sei wie geschaffen für dieses Land. Aber die Themen eines Landes haben ihre eigene Dynamik. Dass sie letztendlich so passgenau sind, erfahren wir immer wieder als besonderes Erlebnis. So auch in diesem Jahr: „Steht auf für Gerechtigkeit!“ - Wer aufsteht kommt in Bewegung, wechselt die Position, verschafft sich einen Überblick. „Steht auf für Gerechtigkeit!“ Bei unserer Reise nach Malaysia wurde schnell sichtbar: wir sind im reichsten Land Südostasiens. Ein Urlaubsland! Alles wird getan, damit es den Besuchern gut geht und an nichts fehlt: gutes Essen, modernste Kaufhäuser, Luxus, Designer-Mode, Schmuck usw. Und es gibt auch Ökotourismus auf Borneo, Tauchen an Korallenriffen, Erholung in den Cameron Highlands. Also alles bestens? Bei näherer Betrachtung und im Gespräch mit den Frauen, denen wir begegnet sind, wurde deutlich, dass dieses so auf Wirtschaftlichkeit, Fortschritt und Konsum ausgerichtete Land einige dunkle Flecken hat. Rüdiger Siebert, ein Kenner Südostasiens, hat dieses Phänomen als „Wohlstandskitt“ bezeichnet, der über die großen Distanzen, die in diesem Vielvölkerstaat vorhanden sind, hinwegtäuscht. Siebert zeigt auf, wie sehr der soziale Frieden von Wirtschafts- oder Finanzkrisen bedroht ist.

Wie wohltuend war es deshalb von Frauen zu hören, die sich mit all ihrer Kraft für andere einsetzen. Frauen, die sich über Religionsgrenzen hinweg in Frauenorganisationen zusammenschließen, um denen zum Recht zu verhelfen, die alleine keine Chance haben. Sie werden zum Sprachrohr für die, die Ungerechtigkeit und Gewalt sprachlos gemacht hat. Das hat uns beeindruckt. Und uns gezeigt, dass im Kleinen begonnen, Großes wachsen kann. Dass es dazu viel Geduld braucht, erklärte uns auch der Kirchenpräsident bei einem Treffen. Christen in Malaysia brauchen einen langen Atem, da es so viele Einschränkungen für sie gibt. Dabei wird sichtbar, wie zerbrechlich der innere Friede im Land ist, was mich an das

Wort der Deutschen Bischofskonferenz (1983) erinnerte: „Gerechtigkeit schafft Frieden!“ Andersherum: zu viel Ungerechtigkeit in einem Land gefährdet dessen Frieden. Damit dient die Sorge der Frauen für Gerechtigkeit letztlich auch der Friedenssicherung im Land.

Bei keiner meiner Reisen habe ich so viele Menschen öffentlich beten gesehen. Obwohl das Land islamisch geprägt ist, wurde inbrünstig gebetet von Buddhisten, Hindus, Taoisten. Eine Fülle an Tempeln erzählt von der langen Geschichte der Einwanderer mit unterschiedlicher Herkunft und Religion. Auch unsere Begegnungen, soweit sie im christlichen Kontext stattfanden, waren vom Gebet geprägt, das vor und über aller Arbeit steht. Eine Frau erläuterte: „Ihr habt die Möglichkeit Ideen gleich umsetzen zu können, bei euch kommt zuerst Aktion dann Kontemplation. In Malaysia geht das nicht, es fehlt an allem. Deshalb kommt bei uns zuerst die Kontemplation und dann die Aktion.“ Das hat mir zu denken gegeben - ich glaube, wir können da von den Frauen aus Malaysia viel lernen. Neben den vielen beeindruckenden Begegnungen hat aber auch die Natur Eindruck bei mir hinterlassen. Grün in allen Schattierungen! Eine paradiesische Vielfalt an Blumen, Pflanzen, riesigen Bäumen. Tiere in „Klein- und Großformat“: Vom Tausendfüßler bis zum Orang Utan. Dass letztere vom Aussterben bedroht sind, erfuhren wir beim Besuch eines Naturzentrums, in dem Orang Utans in ihrem natürlichen Lebensraum beobachtet werden können. Die extremen Rodungen des tropischen Regenwalds rauben Lebensraum und Lebensgrundlage. Waren einmal 99% von Malaysia von Urwald bedeckt, so sind es heute gerade noch 49%.

Steht auf für Gerechtigkeit! ist die Aufforderung der christlichen Frauen Malaysias gegenüber ihren muslimischen Schwestern, aber auch gegenüber uns, die wir in einer Welt leben, in der Verfassung und das Grundgesetz Freiheit und Rechte garantieren. Malaysia hat zwar die internationalen Menschenrechte anerkannt. Doch Anerkennung und Achtung stehen oft in Spannung zueinander. In der Gottesdienstordnung findet dies deutlichen Ausdruck: „Wir sehen, dass unterschiedliche Auffassungen im politischen und religiösen Bereich mit Gewalt unterdrückt werden: Rechtmäßig gewählte Regierungen wurden durch illegale Machenschaften ihrer Macht beraubt. Stimmen für Wahrheit und Gerechtigkeit werden zum Schweigen gebracht. Korruption und Gier bedrohen deinen Weg der Wahrheit, Gott.“ Wir haben immer wieder mit Frauen gesprochen, deren Erlebnisse diesen Text belegen. Das führte uns zu der Frage: „Gibt es Christenverfolgung? Wird es Repressalien geben, wenn bestimmte Personen, Behörden oder Ämter von den Inhalten der Gebetsordnung erfahren?“ Die Antworten haben uns zum Teil sehr nachdenklich gestimmt. Wenn wir am Freitag, 2. März 2012, mit den Worten der malaysischen Frauen beten, sollten wir uns dankbar bewusst machen, dass wir in einem Land leben, in dem wir frei unsere Gebete, Fürbitten, Klagen, Anklagen und Nöte formulieren und ungehindert öffentlich zur Sprache bringen können.

Agnes Beier

# Mammographie-Screening - eine Zwischenbilanz

Auch in diesem Jahr erhalten viele Frauen im Alter von 50 bis 69 Jahren eine Einladung zum Mammographie-Screening. Frauen dieser Altersgruppe werden alle zwei Jahre zu einer kostenfreien Untersuchung in einem autorisierten Screening-Zentrum eingeladen. Der Brief ist keine Vorladung, sondern ein Angebot, denn niemand darf in Deutschland zu einer Früherkennungsuntersuchung verpflichtet werden. Für Frauen dieser Altersgruppe ist das Brustkrebsrisiko, aber auch der Nutzen einer regelmäßigen Reihenuntersuchung am größten. Jüngere Frauen profitieren kaum davon. Bei ihnen ist aufgrund des dichteren Brustgewebes das Röntgenbild schwer zu beurteilen. Gleiches gilt für Frauen, die wegen Wechseljahresbeschwerden Hormone einnehmen.

Um den Nutzen des Programms, an dem in Deutschland bisher nur 52% der infrage kommenden Frauen teilnehmen, darstellen zu können, hat die Kooperationsgemeinschaft Mammographie eine umfangreiche Recherche und Auswertung des vorhandenen Datenmaterials in Auftrag gegeben. Da das Mammographie-Programm in Deutschland noch zu neu ist, um die Vor- und Nachteile konkret beziffern zu können, wurden nicht nur Daten aus Deutschland, sondern auch aus anderen Ländern, weitere Studien und Quellen verwandt. Nach den „Kennzahlen Mammographie-Screening“ lassen sich folgende Kernaussagen treffen: Von 1000 Frauen, die über den Zeitraum von 20 Jahren regelmäßig am Screening teilnehmen, können 5 Frauen damit rechnen, vor dem Tod durch Brustkrebs bewahrt zu werden. Ebenfalls 5 Frauen werden unnötig zu Brustkrebspatientinnen, weil ihr Krebs ohne Früherkennung nicht auffällig geworden wäre. Bei 50 Frauen wird eine Gewebeprobe entnommen, die sich als unauffällig herausstellt, bei 15 Frauen bleibt das Karzinom unentdeckt. Bis eindeutig zu belegen ist, ob in Deutschland durch das Screening-Programm tatsächlich die Brustkrebssterblichkeit gesenkt wurde, werden noch mehrere Jahre vergehen. Erst dann wird der Effekt der Reihenuntersuchung in den Statistiken der Krebsregister sichtbar sein. Es gibt Argumente für und gegen das Mammographie-Screening. Nur durch eine gründliche Information über Nutzen und Risiko kann jede einzelne Frau entscheiden, ob es für sie richtig ist, daran teilzunehmen. Entscheidender sind schon heute die regelmäßige Vorsorgeuntersuchung und die Aufmerksamkeit für den eigenen Körper.

Inge Bayer

## Infos zum Thema:

Kooperationsgemeinschaft Mammographie  
[www.einteilvonmir.de](http://www.einteilvonmir.de)

Techniker Krankenkasse

[www.tk.de/tk/broschueren-und-mehr/krebs-frueherkennung/brustkrebs-frueherkennung/159400](http://www.tk.de/tk/broschueren-und-mehr/krebs-frueherkennung/brustkrebs-frueherkennung/159400)

# Alleinerziehende verdienen mehr!

Alleinerziehende verdienen mehr! Mit diesem Slogan stellt das Netzwerk Alleinerziehendenarbeit Baden-Württemberg im Jahr 2012 diese inzwischen millionenfach gelebte Familienform in den Mittelpunkt. Neben verschiedenen Veranstaltungen, die familienpolitische Forderungen zur Unterstützung und Stärkung Alleinerziehender thematisieren, lässt ein Film- und Kalenderprojekt Betroffene selbst zu Wort kommen. Alleinerziehende Mütter und Väter berichten über ihren Alltag zwischen Familie und Beruf, über Stärken und Schwierigkeiten dieser Lebensform, über Erwartungen und Perspektiven. Gezeigt wird auch, welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und politischen Handlungsbedarfe notwendig sind, um die Situation von Alleinerziehenden und ihren Kinder zu verbessern.

Das Netzwerk Alleinerziehendenarbeit veranstaltet im Rahmen des Katholikentages in Mannheim am 19. Mai 2012 eine Podiumsdiskussion zum Thema „Alleinerziehende verdienen mehr“, an dem u.a. die baden-württembergische Sozialministerin Katrin Altpeter mitwirken wird. Ebenso stellt die diesjährige Fachtagung des Landesfamilienrates Baden-Württemberg, an deren Vorbereitung das Netzwerk beteiligt ist, die Situation von Alleinerziehenden in den Fokus. Unter dem Motto „Zwischen Arbeit, Kindern, Haushalt, Leben - Alleinerziehende als Zeitjongleure“ findet die Veranstaltung am 5. Juli 2012 in Stuttgart statt. Herzliche Einladung!

Im Netzwerk Alleinerziehendenarbeit, das 2008 gegründet wurde, arbeiten die Evangelischen Frauenarbeiten in Baden und Württemberg, die Erzdiözesen Freiburg und Stuttgart-Rottenburg sowie der Verband allein erziehender Mütter und Väter e.V. zusammen.

Hannelore List



# „Unterwegs für das Leben“

## in der Lutherstadt Wittenberg und in Berlin

Seit 1983 machen sich Frauen auf, um Zeichen zu setzen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Im September 2011 reisten 27 Frauen der Bewegung „Unterwegs für das Leben“ aus Baden und Hessen nach Wittenberg und Berlin.

### Lutherstadt Wittenberg

Sechs Tage lang lernten wir die historische Bedeutung der Stadt Wittenberg und ihrer Umgebung kennen und besuchten Einrichtungen und Menschen, die das Leben dieser Stadt heute prägen. Wittenberg, 1183 erstmals urkundlich erwähnt, erlangte durch Friedrich III., den Weisen, ihre Bedeutung. 1502 gründete er die Universität, holte die späteren Reformatoren Luther, Melanchthon und Bugenhagen dorthin. Das Lutherhaus, damals Augustiner-Kloster, beherbergt heute die größte reformationsgeschichtliche Sammlung der Welt. Im Hof erinnert eine Bronzeskulptur von Katharina von Bora an das Wirken dieser klugen und umsichtigen Frau. Seit 1996 zählt Wittenberg zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Gespräche führten wir mit Cordelia Krause, Beauftragte der EKD für die Lutherdekade, mit Dr. Hanna Kasparick, der Leiterin des Predigerseminar, das Vikare aus fünf verschiedenen geprägten Landeskirchen ausbildet, und mit Bürgermeister Torsten Zugehör, der uns einen Einblick in die breit gefächerten Themen seiner Stadt gab. Die Organisatorin unseres Wittenberg-Aufenthalts, Renate Skirl, berichtete sehr persönlich über ihr Leben als Christin in der DDR und nach der Wende. Dies wurde ergänzt durch Gespräche mit Frauen eines kirchlichen Frauentreffs und durch Begegnungen u.a. im ökumenischen Augustinuswerk, in dem mehrfach behinderte Menschen aller Altersgruppen leben und arbeiten.

In der Stadtkirche St. Marien feierten wir einen eindrucksvollen Gottesdienst mit Pfarrer Friedrich Schorlemmer. Im anschließenden Gespräch zeichnete er ein differenziertes Bild der DDR und der Zeit seither. Sein Fazit: Nach 40 Jahren Diktatur braucht es auch 40 Jahre für den Übergang in eine demokratische Gesellschaft.



## Politische Gespräche in Berlin

Gespräche mit Bundestagsabgeordneten von SPD, CDU, FDP und Bündnis 90/Grüne hatten folgende Themen zum Gegenstand: Abzug des Militärs aus Afghanistan, Verbot von Streubomben, Rüstungsexporte z.B. auch nach Syrien und Libyen, Gentechnik, Atomausstieg und erneuerbare Energien, Bedrohung der Menschenrechte in Russland und Tschetschenien, Aufnahme von Flüchtlingen, Lastenverteilung der Gesundheitskosten, ärztliche Versorgung auf dem Lande, Unterstützung von pflegenden Angehörigen, Rechtsextremismus, Papstbesuch und Lutherdekade. Manche Abgeordneten luden uns zu weiteren Gesprächen im nächsten Jahr ein. Iris Gleicke (SPD) betonte, dass durch unser Nachfragen ihre Arbeit geerdet werde. Wer 2012 nach Rostock und Berlin mitkommen möchte, ist herzlich willkommen!

Ildiko Mumm



# Milieus

zwischen Heilsversprechen und echter Chance



Claudia Schulz ist Professorin für Soziale Arbeit und Diakoniewissenschaft an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Sie war maßgeblich an der Vierten EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft beteiligt. Annegret Brauch sprach mit ihr für „ganz persönlich“:

**AB:** „Milieus praktisch“ lautet der Titel Ihrer beiden zusammen mit E. Hauschildt und E. Kohler verfassten Bücher. Worin könnte Ihrer Erfahrung nach der Gewinn bestehen, wenn wir als Evangelische Frauenarbeit in Baden uns mit dem Thema Milieu beschäftigen?

**CS:** Wer sich mit Milieus beschäftigt, hat mindestens zwei Gewinnchancen: Zuerst einmal hat die „Milieubrille“, durch die wir schauen, etwas sehr Entlastendes. Oft befassen wir uns damit, dass die Arbeit nicht so gelingt, wie sie es sollte, dass „die Leute nicht kommen“, obwohl wir uns doch solche Mühe geben. Die Milieubrille lässt uns tiefer sehen und verstehen: Manche haben eben kaum Zugang zu dem, was wir uns ausgedacht haben - aus verschiedenen Gründen, die sich mit der Analyse von Milieus begreifen lassen. Das könnte bedeuten: Schluss mit dem Stress, immer noch mehr anbieten zu müssen und dabei doch kaum Verbesserung zu spüren. Vielleicht wünschen Sie sich, dass Ihre engagierte Arbeit von noch viel mehr Frauen gesehen und getragen wird. Durch die Milieubrille lässt sich nun sehen, in wie vielen Bereichen Sie schon sehr gut aufgestellt sind, wie viele sehr unterschiedliche Menschen Sie bereits „erreichen“ - nur eben nicht alle mit jedem Angebot. Oft werden sogar Menschen aus Milieus angesprochen, zu denen eine Gemeinde nur schwer Zugang bekommt, zum Beispiel junge Mütter oder erfolgreiche Frauen im Beruf. Und dann lässt sich - aus der Entlastung heraus - so manches für Frauen neu planen, mit einem tieferen Verständnis dafür, welche Frauen welche Interesse haben, wie sich damit umgehen ließe.

**AB:** Gibt es auch Gefahren, bzw. Stolpersteine und Fallen?

**CS:** Ja, die gibt es reichlich, und zwar vor allem die Gefahr, dass wir meinen, mit Milieus würden wir alle Probleme ganz leicht lösen können: wenn nur der Flyer im milieugerechten Layout gestaltet ist, die Veranstaltung im „richtigen“ Format angeboten oder ein gezieltes Anschreiben an die Menschen in den „passenden“ Milieus gerichtet wird... Dabei vergessen die Verantwortlichen manchmal, sich zuerst einmal zu überlegen, was eigentlich das Ziel einer Aktion sein soll, mit welchem Selbstverständnis ihre Kirchengemeinde auf die Menschen im Sozialraum zugehen möchte oder welche Möglichkeiten und Interessen diejenigen eigentlich haben, die ein Projekt tragen sollen. Es scheint eine Art Heilsversprechen zu geben: „Beschaffen Sie sich die

Milieudaten über Ihre Kundschaft und dann erreichen Sie die Menschen!“ Das ist Unsinn und manchmal auch schlicht eine Verführung für Ratlose. Daten können sehr hilfreich sein. Es bleibt uns aber der Weg durch das Nachdenken und Ringen um Konzepte nicht erspart. Und: Milieuinformationen lösen nicht das grundsätzliche Problem, dass immer weniger Menschen in Deutschland mit den Themen des christlichen Glaubens etwas anfangen können oder von der Kirche etwas Interessantes erwarten. Diese Gräben überwinden wir nicht mit neuen Gardinen im Gemeindehaus. Wobei ich ganz bestimmt nichts dagegen sagen will, dass sich Gemeinden stilistisch neutraler präsentieren und Menschen damit den Zugang erleichtern.

**AB:** Sie sehen eine Gefahr darin, dass oft zu schnell von der Daten-Erhebung zur Anwendung, zur Praxis übergegangen wird. Warum ist es - gerade für die Kirche - wichtig, eine Reflexionsebene einzuziehen?

**CS:** Daten enthalten viel Information - aber die muss erst aus säuberlich aus den Daten herausinterpretiert werden. Dass etwa 4% der Kirchenmitglieder am Sonntag im Gottesdienst sitzen, bedeutet nicht den Untergang der Kirche. Ebenso wenig macht es Sie schon zufrieden, dass die Frauenarbeit in Baden in 100% der Gemeinden präsent ist. Daten nützen nur denen, die etwas wissen wollen. Und das, was Sie wissen wollen, Ihre Frage, muss zuerst bekannt sein, bevor in Daten nach Antworten gesucht werden kann. Wo Daten ohne Fragen und ohne vorher beschriebenes Erkenntnisinteresse gelesen werden, haben sie keinen Sinn. Am Anfang steht die Klarheit über Auftrag und Ziel für die eigene Arbeit, dann können wir etwa in Milieudaten nach Informationen suchen, die diesem Auftrag dienen - und das Verstandene anhand des eigenen Auftrags noch einmal überprüfen. Was häufig geschieht, ist „Datenlesen“ ohne Frage und Vorhaben und anschließend blindes Umsetzen irgendwelcher Erkenntnisse. Und dann besteht die Gefahr, dass am Schluss die Daten diktieren, was in unserer Arbeit geschieht. Das ist weder wissenschaftlich fundiert noch dem Evangelium entsprechend. Und darum hat die Kirche damit ein doppeltes Problem, wenn voreilig Schlüsse gezogen werden.

**AB:** Was begeistert Sie an der Milieuforschung? Und wie begeistern Sie andere?

**CS:** Mich begeistert, dass es menschlich zugeht: Milieus sind nicht der Ausdruck von böswilliger Ausgrenzung und unüberwindlichen Schranken, sondern sie zeigen, wie sehr wir alle Zugehörigkeit brauchen. Mich begeistert, wenn in einer Fortbildung die Beteiligten spielerisch verschiedene Menschen darstellen und verstehen können, wenn sich etwas in den Köpfen bewegt und das Gespür für andere vertieft wird. Mich begeistert auch, dass hier der Umgang mit Menschen und ihrer Verschiedenheit auf wissenschaftlichem Niveau geschieht und dass hier die Wissenschaft zutiefst nützlich ist, weil „ganz praktisch“ gearbeitet wird. Ja, und wer einmal in die Rolle eines Menschen aus einem fremden Milieu geschlüpft ist und die eigene Arbeit „von außen“ sieht, teilt meine Begeisterung in der Regel ganz schnell.

# Programm

Theologie

Spiritualität

Familie

Gesellschaft

Gesundheit

Kultur

Frühjahr & Sommer 2012

Theologie

Spiritualität

Familie

Gesellschaft

Gesundheit

Kultur

# Veranstaltungen

## Freundschaft - das ist Heimat

*Badische Landfrauentagung*

Freundschaften sind vielfältig. Für Menschen, mit denen wir freundschaftlich verbunden sind, empfinden wir besondere Wertschätzung. Deshalb trifft es uns tief, wenn Freundinnen uns enttäuschen. Was macht Freundschaft zur Freundschaft, was unterscheidet eine Freundin von einer Bekannten? Kann Freundschaft auch eine Dimension in unserem Verhältnis zu Gott sein? Diesen und weiteren Fragen widmet sich die diesjährige Landfrauentagung.

**Termin:** 12.02.-15.02.2012

**Ort:** Bad Herrenalb, Haus der Kirche

**Leitung:** Inge Bayer und Team

**Kosten:** 223 €

1

Fragestellungen Feministischer Theologie. Er macht Lust auf Theologie und lebendige Spiritualität. Selbständiges Erarbeiten des Studienmaterials, Austausch im regionalen Studienzirkel und thematischer Vertiefung in Studientagungen ergänzen einander. Eine akademische Vorbildung wird nicht vorausgesetzt. In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Baden. Bitte Sonderprospekt anfordern.

**Termin:** März 2012 - März 2013

**Ort:** Karlsruhe, Bad Herrenalb, Bühl

**Leitung:** Annegret Brauch, Franziska Gnändinger, Karin Nagel, Ute Niethammer

**Kosten:** 535 €

## „Die tödliche Familie Lee“

*Krimilesung aus dem Weltgebetstagsland Malaysia*

Die Schriftstellerin Shamini Flint bringt uns auf spannende Weise ihr Land nahe. Mit Inspektor Singh werden wir auf der Suche nach dem Mörder eines Holz-Tycoons quasi nebenbei ExpertInnen für das Leben in Kuala Lumpur, aber auch für die Verflechtungen von Politik, Religion und Wirtschaft in diesem Land. Ein spannender Abend zum Mitraten in Kooperation mit der Stadtmission Freiburg.

**Termin:** 17.02.2012, 19:30 Uhr

**Ort:** Freiburg, Alpha Buchhandlung, Fischerau 36

**Leitung:** Ute Niethammer

**Kosten:** 3 €

2

## Rund um Eva ...

*Werkstatt zum Frauentag 2012*

Jeweils am dritten Sonntag im September wird in unserer Landeskirche der Frauentag gefeiert. Der Gottesdienst an diesem Tag wird in der Regel von einer Gruppe von Frauen vorbereitet und gestaltet. Jedes Jahr erscheint dazu eine Arbeitshilfe. Der Bibeltext für 2012 ist 1. Mose 2+3 (Genesis). Im Mittelpunkt steht Eva.

**Termin:** 09.03.2012, 13:30-18:30 Uhr

**Ort:** Karlsruhe, Evangelischer Oberkirchenrat

**Leitung:** Team der Frauenarbeit

**Kosten:** keine

49

## „The Tigerfactory“

*Film Premiere aus dem WGT-Land Malaysia (84 Min.) 2010*

Das Wunderwirtschaftsland Malaysia hält nicht für alle einen mühelosen Aufstieg bereit: auf allen Ebenen kämpft die 19jährige Malaysierin chinesischer Abstammung Ping in ‚The Tigerfactory‘ um einen Platz an der Sonne. Dem Regisseur Ming Jin Woo gelingt in seinem Spielfilm ein vielschichtiges Gesellschaftsportrait seines Landes. Rechtzeitig zum Weltgebetstag zeigen wir diesen Film in Zusammenarbeit mit der Kinemathek Karlsruhe. Nach dem Film ist Zeit zum Gespräch.

**Termin:** 23.02.2012, 19:00 Uhr

**Ort:** Karlsruhe, Kinemathek: Studio 3

**Leitung:** Ute Niethammer

**Kosten:** 6 €

3

## Arbeitstag für Kurberaterinnen

Bericht und Informationen von der Jahrestagung des Evangelischen Fachverbandes für Frauengesundheit e.V. (EVA) mit Fachvortrag „Einführung in die Onlineberatung“ von Ingrid Reutemann, Referentin des Diakonischen Werks Baden.

**Termin:** 22.03.2012, 9:00-15:45 Uhr

**Ort:** Karlsruhe, Evangelischer Oberkirchenrat

**Leitung:** Inge Bayer

**Kosten:** keine

4

## Steht auf für Gerechtigkeit

*Weltgebetstag 2012 aus Malaysia*

**Termin:** 02.03.2012

3a

## Fernstudienkurs

### Feministische Theologie, 2012-2013

Feministische Theologie und Spiritualität verändert seit fast 40 Jahren Theologie in Kirche und Universität. Der Fernstudienkurs vermittelt methodisch vielfältig einen grundlegenden Einblick in Arbeitsweise, Ergebnisse und zentrale

50

## Zwischen Kinderwagen und Rollator

*Familie zwischen Erziehung, Pflege und Beruf*

Wie kann die Vereinbarung von Familie/Pflege und Beruf in einem Unternehmen umgesetzt werden und welche Modelle einer Personalentwicklung sind angesichts einer älter werdenden Gesellschaft gefragt? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Fachtages. Best Practice Beispiele zur Umsetzung einer familienbewussten Personalpolitik aus dem Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe werden vorgestellt. In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Freiburg.

**Termin:** 22.03.2012, 10:00-16:30 Uhr

**Ort:** Bad Herrenalb, Haus der Kirche

**Leitung:** Projektteam Hertie Audit

**Kontakt:** Hannelore List

**Kosten:** 35 €

5

## Spiel, Spaß und Improvisationstheater

*Ein Abend zum Abschalten, Lachen und Lernen*

Im Mittelpunkt stehen Spielfreude, Körperübungen,

6

Entspannungstechniken, Kreativität und Ausdrucksübungen. Improtheater fördert Teamgeist und Selbstsicherheit im Alltag. Wer gut improvisiert, geht kreativer mit ungewohnten Situationen oder Konflikten um. Vorkenntnisse im Theaterbereich sind nicht nötig, wichtig ist die Bereitschaft, sich auszuprobieren.

**Termin:** 23.03.2012, 16:00-21:00 Uhr

**Ort:** Karlsruhe, Evangelischer Oberkirchenrat

**Leitung:** Petra Gaubitz

**Kosten:** 5 €

## Leben aus der Quelle des Lebens 7

*Klostertage für Frauen in pädagogischen und pflegenden Berufen*

Die Arbeit in pädagogischen und pflegenden Berufen fordert in einem hohen Maß die ganze Person heraus. Wie gehen wir damit um, dass uns manches aus dem Beruf persönlich berührt? Welche Quellen haben wir, aus denen wir wieder Kraft schöpfen können? Wie ist die Balance zwischen Empathie und Abgrenzung zu schaffen? - Ein Wochenende zum gemeinsamen Nachdenken, Ausruhen und Entspannen.

**Termin:** 23.03.-25.03.2012

**Ort:** Münstertal, Kloster St. Trudpert

**Leitung:** Anna Binkele, Katrin Sauer

**Kosten:** 155 €

## Auf der Suche nach dem Glück ... 8

*6. Interreligiöse Frauentagung*

Alle Menschen wollen glücklich sein. Doch welche Vorstellungen sich mit Glück verbinden, welche Wege zum Glück führen und wie es zu erlangen sei, sind individuell und kulturell verschieden. Die diesjährige Interreligiöse Frauentagung fragt nach dem Glück im Spiegel der Religionen und danach, wie sich Glück im Leben der Menschen findet. In Zusammenarbeit mit dem Interreligiösen Frauennetz Baden und der Evangelischen Akademie Baden.

**Termin:** 20.04.-22.04.2012

**Ort:** Bad Herrenalb, Haus der Kirche

**Leitung:** Annegret Brauch

**Kosten:** 85 €

## Liturgische Werkstatt 9

Zur Liturgischen Werkstatt sind Frauen eingeladen, die Gottesdienste oder Andachten vorbereiten. Inhalte der Fortbildung sind: Theologische Einführung zu Gottesdienstelementen, kreative Gestaltung und Körpersprache, praktische Einübung in Verbindung mit der Arbeitshilfe zum Frauensonntag.

**Termin:** 28.04.2012, 9:00-16:00 Uhr

**Ort:** Karlsruhe, Evangelischer Oberkirchenrat

**Leitung:** Petra Gaubitz, Petra Neumann-Janssen

**Kosten:** 13 €

## Der Weg zur Quelle führt gegen den Strom 10

*Spirituelle Wanderung*

Entlang des Quellenwegs unterbrechen wir unseren Alltag und halten inne im Schweigen, Singen und Hören.

**Termin:** 10.05.2012, 9:00-15:00 Uhr

**Ort:** Bad Herrenalb, Quellenweg

**Kosten:** 5 €

**Leitung:** Inge Bayer, Margarete Brunzlow, Halina Hauser

## Mit Lust und Strategie planen ... 11

*Bezirksbeauftragtenversammlung*

*und Jahrestagung der Frauenarbeit*

**Termin:** 12.05.2012, 9:30-16:30 Uhr

**Ort:** Karlsruhe, Albert-Schweitzer-Saal

**Leitung:** Vorstand der Frauenarbeit

## Alleinerziehende verdienen mehr! 12

*Podiumsdiskussion auf dem 98. Katholikentag in Mannheim*

In Baden-Württemberg leben 244 000 Einelternfamilien, das ist ein Sechstel aller Familien. Welche Strategien und Maßnahmen bieten Politik, Wirtschaft, die Agentur für Arbeit und die Verbände an, um Alleinerziehende zu unterstützen? GesprächspartnerInnen sind Fachleute aus Politik und Gesellschaft, u.a. die Sozialministerin des Landes Baden-Württemberg Katrin Altpeter.

**Termin:** 19.05.2012, 11:00-12:30 Uhr

**Ort:** Mannheim, Messegelände, Generationenzentrum

**Leitung:** Netzwerk Alleinerziehenden-Arbeit, BW

**Kontakt:** Hannelore List

**Kosten:** 25 € (Tageskarte)

## Geld oder Rosen ...? 13

*Ideen- und Materialbörse*

Worauf lege ich Wert? Was bin ich (mir) wert? Was ist (mir) mein ehrenamtliches Engagement wert? In biblischen Texten, Liedern und im Austausch miteinander spüren wir dieser Thematik nach. Daneben gibt es Gelegenheit, neue Arbeitshilfen kennen zu lernen und sich mit anderen Frauen zu vernetzen. In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenenbildung.

**Termin:** 22.06.-23.06.2012

**Ort:** Bad Herrenalb, Haus Aufblick

**Leitung:** Petra Gaubitz, Sigrid Droberg-Hager

**Kosten:** 65 €

## Durlacher Frauenmahl 14

*Tischreden zur Zukunft von Religion, Kirche und Gesellschaft*

Welche Impulse setzen Frauen für die Zukunft von Kirche(n), Religion und Glauben in einer Zeit, die von Krisen und Umbrüchen erschüttert ist? Das Durlacher Festmahl bietet einen festlichen Rahmen, um in pointierten Tischreden unterschiedliche Antworten auf diese Frage öffentlich zu machen. Frauen in leitenden Funktionen aus Kirchen, Wissenschaft, anderen Religionen, Gesellschaft, Medien und Politik sind eingeladen und jeweils um eine kurze Tischrede gebeten. Weitere Gäste kommen miteinander ins Gespräch.

**Termin:** 24.06.2012, 16:30-21:30 Uhr

**Ort:** Karlsruhe-Durlach, Karlsburg

**Leitung:** Annegret Brauch, Ulrike Bundschuh

**Kosten:** auf Anfrage

## Pilgern mit dem Drahtesel 15

*Eine Abendtour mit Denkanstößen*

Die abendliche Radtour im Umkreis von Karlsruhe lädt ein zum Auftanken für Leib und Seele.

**Termin:** 29.06.2012, 17:00-21:00 Uhr

**Leitung:** Petra Gaubitz, Dany Gotzmann, Edeltraud Eckel-Müller, Monika Paetzold

**Kosten:** keine

# Reisen

## Zwischen Arbeit, Kindern, Haushalt und Leben - Alleinerziehende als Zeitjongleure

16

*Fachtag des Landesfamilienrats Baden-Württemberg*

Zum Abschluss der zweijährigen Beratung zum Schwerpunktthema „Alleinerziehende“ findet dieser Fachtag statt. Im Mittelpunkt steht die Frage nach gelingenden Zeitmodellen für ein gutes Leben zwischen Erwerbsarbeit, Familie und Privatleben. In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Alleinerziehendenarbeit Baden-Württemberg.

**Termin:** 05.07.2012, 09:30-16.30 Uhr

**Ort:** Stuttgart, GENO Haus

**Kontakt:** Hannelore List

**Kosten:** 60 €/45 €

## Als Patientin im Spannungsfeld von Vertrauen und Markt

17

*Frauengesundheitstagung*

Zwischen Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit einer „mündigen Patientin“ und der „Marktförmigkeit“ von Medizin und Gesundheitswesen entstehen häufig Spannungen, die auf Patientenseite zu Verunsicherung führen und das Verhältnis zwischen Arzt / Ärztin und Patienten tangieren können. Neben Vorträgen, die das Thema grundsätzlich entfalten, sind Workshops vorgesehen, die sich einzelnen Feldern zuwenden: Depression, Brustkrebs, Palliativversorgung u.a. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF) und der Evangelischen Akademie in Baden.

**Termin:** 06.07.-08.07.2012

**Ort:** Bad Herrenalb, Haus der Kirche

**Leitung:** A. Brauch, I. Bayer, C. Hinrichsen **Kosten:** 145 €

## REISEN

### Al Andalus - Auf den Spuren der Religion in Andalusien

512

*Studien- und Begegnungsreise*

Andalusien fasziniert. Wir lassen uns auf dieser Reise ein auf die Landschaft, Kunstschätze, die Menschen und die bewegte Geschichte dieser Region. In Kooperation mit der Evangelischen Akademie in Baden.

**Termin:** 02.06.-09.06.2012

**Kosten:** 1.395 € (DZ)

**Leitung:** Annegret Brauch, Dr. Ulrike Rein

### Anpassung und Widerstand

513

*Reise zu Berliner Gedenkorten*

Neben dem Besuch von Gedenkorten und der Ausstellung „Topographie des Terrors“ begegnet uns in der Beschäftigung mit Frauenschicksalen in der Zeit der Naziherrschaft das Dilemma zwischen „sich ducken“ oder „widerstehen“.

**Termin:** 16.08.-21.08.2012

**Leitung:** Anneliese Metzler, Karin Nagel

**Kosten:** Bitte fordern Sie den Einzelprospekt an!

## VORSCHAU

### Unterwegs für das Leben in Rostock und Berlin

514

Unterwegs für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung

**Termin:** 17.09.-27.09.2012

**Leitung:** Aline Jung

**Kosten:** Bitte fordern Sie den Einzelprospekt an!

### „Im Frühtau zu Berge...“

516

Spirituelle Wandertage im Hochschwarzwald

**Termin:** 28.09.-03.10.2012

**Ort:** Hinterzarten

**Leitung:** Hannelore List, Margot Seibel

**Kosten:** Bitte fordern Sie den Einzelprospekt an!

### Kultur, Begegnung und Dolce Vita im Cilento

515

Diese Reise lädt ein zur Begegnung mit Frauen, die vor 40 Jahren ihren Männern, ehemaligen Gastarbeitern in Deutschland, in deren Heimat gefolgt sind. Wir lernen ihre Wahlheimat kennen, hören ihre Lebensgeschichten, tauchen ein in die Lebensweise des Dolce Vita.

**Termin:** Ende September/Anfang Oktober 2012

**Leitung:** Ingeborg Kühnel-Goinar, Anneliese Metzler

**Kosten:** Bitte fordern Sie den Einzelprospekt an!

### Dresden im Advent

511

Dresden ist reich an „Frauenkultur“. Wir entdecken die Vielfalt dieser Schätze und tauchen in die Geschichte der Stadt. Im Advent lädt der älteste Weihnachtsmarkt Deutschlands, der Striezelmarkt, zum Besuch ein.

**Termin:** 03.12.-07.12.2012

**Leitung:** Anneliese Metzler, Marlies Janzing

**Kosten:** Bitte fordern Sie den Einzelprospekt an!

## ANMELDUNG

Bitte melden Sie sich über die beigelegte Anmeldekarte zum unseren Seminaren an. Oder nutzen Sie das Anmeldeformular auf unserer Internetseite!

Frauenarbeit der Evangelischen Landeskirche in Baden  
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe

Tel.: 0721/ 91 75 - 3 23, Fax: 0721 / 91 75-3 20

frauenarbeit@ekiba.de, www.frauenarbeit-baden.de

# Vom Priestertum aller Gläubigen. Ehrenamt in einer Kirche für andere

Vortrag von Dr. Ellen Ueberschär beim Zukunftskongress am 20.10.2011

**Liebe Arbeiterinnen und Arbeiter im Weinberg Gottes, liebe Briefe Christi, die ihr mit geistlicher Tinte geschrieben seid, liebe lebendige Steine des geistlichen Hauses, ihr auserwähltes Geschlecht, ihr königliche Priesterschaft, liebe Mitbürger der Heiligen, Gottes Hausgenossen, Glieder eines Leibes,**

kein Paulus und kein Petrus hätten sich je träumen lassen, dass sich zweitausend Jahre nach ihnen mehr als 1000 Menschen versammeln, die sich von all diesen Anreden angesprochen fühlen müssen! Die aus den Gemeinden herbeigekommen sind (...), um über die Arbeit im Weinberg zu reden - so etwas hieß damals Apostelkonzil! Welche Art von Arbeit ist diesem Weinberg zu tun? Wer tut sie und wie groß ist dieser Weinberg? Eines ist leicht zu erkennen: in einem Weinberg gibt es nicht nur Kerne. Das wäre zu wenig. Worauf es ankommt im Weinberg - ist das fruchtbare Fleisch der Trauben, in das die Kerne eingebettet sind. Für das Tun von Ehrenamtlichen ist schon das eine wichtige Botschaft - kein kirchliches Kerngeschäft ohne „Dienst und Zeugnis“ aller Getauften. Und deshalb steht das auch so in der Grundordnung der badischen Kirche. Das Neue Testament kennt viele Namen für Menschen, die sich in ihrer Gemeinde engagieren. Immer geht es um ein Bild für die Gemeinde. Immer geht es um die Frage, welche Gemeinde, welche Kirche wollen wir? Und was will die Kirche in dieser Welt?

**In 7 Schritten möchte ich meine Überlegungen mit Ihnen teilen. (...)**

## 1 Mündige Welt und diesseitige Kirche

Welche Kirche wollen wir? Und was will die Kirche in dieser Welt? Es gibt wenige Theologen, die genau diese Frage so nüchtern und zukunftsgerichtet durchdacht haben wie Dietrich Bonhoeffer. Von ihm haben wir die faszinierende Idee einer Kirche, die ganz bei den Menschen ist und ganz aus dem Evangelium lebt. Bonhoeffer nimmt die Gesellschaft wahr, wie sie ist, und das, was er wahrnahm, hatte prophetische Qualität: Die Welt ist ein Ort, an dem kirchliches

Engagement nicht unbedingt gesellschaftliche Anerkennung bringt. Alle Versuche, dem modernen Menschen einzureden, er oder sie „bräuchte“ Gott, so wie wir einen Arzt brauchen, waren ihm peinlich. Das Konzept einer Inneren Mission, wie es von Johann Hinrich Wichern erdacht war und heute eine Renaissance erlebt, blieb ihm fremd. Die Welt ist in radikaler Weise mündig. Sie braucht die Bevormundung durch die Religion nicht. (...)

Auf alle Fragen des Lebens gibt es Antworten, die ohne die „Arbeitshypothese“ Gott auskommen. So zu denken, verschärft die Frage, warum Menschen sich in der Kirche und für die Kirche engagieren. „Wenn man völlig darauf verzichtet hat, aus sich selbst etwas zu machen, ... und dies nenne ich Diesseitigkeit, nämlich in der Fülle der Aufgaben, Fragen, Erfolge, Misserfolge, Erfahrungen und Ratlosigkeiten leben, dann wirft man sich Gott ganz in die Arme, dann nimmt man nicht mehr die eigenen Leiden, sondern die Leiden Gottes in der Welt ernst, dann wacht man mit Christus in Gethsemane, und ich denke, das ist Glauben, das ist metanoia (griech.: Umkehr, Buße) und so wird man ein Mensch, ein Christ.“ (vgl. Albrecht Schönherr, Abenteuer der Nachfolge. Reden und Aufsätze 1978-1988, Berlin 1988, 243) Der Weg zu Gott führt nicht aus der Welt hinaus, sondern tief in die Wirklichkeit der Welt hinein. Nicht die Leiden der Kirche am Schwinden ihrer Ressourcen sind die Sorge von Christinnen und Christen, sondern die Leiden Gottes in der Welt. „Gott ist mitten in unserem Leben jenseits!“ sagt Bonhoeffer. (a.a.O., 246) (...)

## 2 Abenteuer Nachfolge - Beten und Tun des Gerechten

Bonhoeffer war der Meinung, dass wir diesen totalen Verzicht auf kirchliches Profil, auf Geltung in der Welt erst noch einüben müssen. Und dass es noch lange dauern wird, bis die Menschen wieder erkennen, dass die Kirche an Jesus Christus gebunden ist. In der Zwischenzeit sollen wir Christinnen und Christen uns begnügen mit dem „Beten und Tun des Gerechten“. (...) Beten ist mehr als Händefalten, es ist

Gottesdienst, Gemeinschaft im Glauben, spirituelles Leben. Beten und Tun heißt übersetzt in unsere Zeit: höchstmögliche Übereinstimmung von Reden und Handeln.

Die mündige Welt lässt sich weder von kirchlichen Leuchttürmen noch von ausgefeilten missionarischen Konzepten beeindruckt, sondern allein durch die Übereinstimmung von Reden und Handeln, von Beten und Tun des Gerechten. Und jede und jeder hier im Raum weiß, dass wir immer in der Gefahr sind, diesen Anspruch zu verfehlen. Wenn wir mit Bonhoeffer glauben, dass Gott „auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet“, dann beginnt das Abenteuer Nachfolge. (...) Menschen suchen in der Kirche kein Betätigungsfeld, sondern das Heil. Sie wollen glaubwürdige Nachfolge leben und erleben. Die Mitgliedschaftsstudien der evangelischen Kirche sagen, dass die Möglichkeit mitzuarbeiten, das unwichtigste Motiv für die Kirchenzugehörigkeit ist. Und das ist eines der größten Geheimnisse, eine der wichtigsten Quellen ehrenamtlichen Engagements - alles Tun des Gerechten ist auch mit der Erwartung verbunden, in ein aufrichtiges Gebet hinein genommen zu werden, zur Gemeinschaft der Heiligen zu gehören. Viele Menschen heute spüren das eher, als dass sie es sagen können. Das hat mit dem Sprachnotstand in Glaubensdingen zu tun. Sie sagen es ganz diesseitig, geben aber zu erkennen: „...da ist auch mein Herz“, um es mit der Kirchentagslosung des Dresdener Kirchentages zu sagen. (...) Wer in der Kirche, mit der Kirche, für die Kirche arbeitet, will Arbeiterin im Weinberg Gottes sein und nicht in einem religiösen Supermarkt, der nach den Regeln von Konkurrenz und Wettbewerb funktioniert. In mit und unter allen weltlichen Verfahren, Strukturen, Konflikten und Abläufen ist das Mitarbeiten in der Kirche geistliches Tun. Die hiesige Synodenpräsidentin Margit Fleckenstein hat das einmal sehr klar im Bezug auf die Synode gesagt: Synode ist kein demokratisches Parlament. Sie fasst ihre Beschlüsse nicht im Namen des Volkes, sondern im Auftrag des Herrn. (dies.: Berufliche und ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirche, Impulsreferat bei der Bezirkssynode Emmendingen im Rahmen der Visitation des Kirchenbezirks - Juni 2010) (...)

### **3 Beim Kirchentag sind alle Laien, in der Kirche sind alle Priester. Wie geht das zusammen?**

Zur heutigen Kultur der Wertschätzung gehört offenbar, vom Priestertum aller Gläubigen zu reden. Luthers hochpolemischer Satz wird als eine Art upgrade für Ehrenamtliche verwendet. Irgendwie soll damit gesagt werden, dass alle Christinnen und Christen ermächtigt sind, Gott die Ehre zu erweisen und selbst ehrenvolle Anerkennung zu erfahren. Wenn diese Vermutung stimmt, dann ist es nicht nur zu wenig, sondern sogar gefährlich, vom Priestertum aller Glaubenden zu reden. Dem Ausdruck, den Martin Luther in seiner Verzweiflung über die Reformunfähigkeit seiner Kirche benutzt hat, wird die polemische Pointe genommen. Nirgends im Neuen Testament gibt es den Priester als Amt in der Gemeinde. Es gibt nur einen Priester - und das ist Jesus Christus. Mit seinem Leben, Sterben und Auferstehen hat er den Kreislauf von Schuld, Sühne und Opfer unterbrochen. Ein weiteres Opfer ist nicht nötig. In Christus steht allen, noch so sündigen, von Gott entfremdeten Menschen, der Zugang zur Vergebung offen. Priester als Verwalter des Heils werden nicht mehr gebraucht. In Luthers drastischer Sprache: „Was aus der Taufe gekrochen, das mag sich rühmen, dass es schon Priester, Bischof und Papst geweiht sei.“ Es geht ihm um geistliche Mündigkeit, um Verantwortung für die Kommunikation des Evangeliums. (...) Reinold von Thadden, der Gründer des Deutschen Evangelischen Kirchentages, sprach wortgewaltig von den Laien. Und deshalb hat der Mann, der die größte Bewegung engagierter Christinnen und Christen im 20. Jahrhundert ins Leben gerufen hat, nicht den Begriff des Priestertums aller Gläubigen gewählt. Reinold von Thadden (...) sprach wortgewaltig von den Laien. Theologisch ebenso paradox - wenn es keine Priester gibt, gibt es keine Laien - aber ebenso wirkungsvoll. (...) Die Rede vom Priestertum aller Glaubenden macht nur dann Sinn, wenn sie als Chiffre für Verantwortung verstanden wird. Verantwortung aller Getauften für die Kommunikation des Evangeliums. Im Kirchentag - man sollte es nicht glauben - widersetzen wir uns dem Modetrend vom Priestertum aller Glaubenden und halten



den Laien-Begriff in Ehren. Er ist für uns ein Erinnerungsort dafür, dass es in Deutschland Zeiten gegeben hat, in denen die nicht theologisch Ausgebildeten, eben die Laien, das Überleben der Kirche gesichert haben. Von Thaddens Laien-Begriff leitet sich aus diesen Erfahrungen her. Eine Gemeinde-Kirche, keine Pastorenkirche, das war sein Ideal.

Laienbewegung heißt für uns heute: Selbstorganisation in hohem Ausmaß innerhalb einer verlässlichen Rahmenstruktur. Der Erfolg der Veranstaltung ist der Erfolg der Laien. Es gibt keine Schlusskontrolle durch eine geistliche Führungsperson. Diese drei Faktoren, die den Erfolg des partizipativen Grundprinzips des Kirchentages ausmachen, taugen auch für die ehrenamtliche Arbeit in den Gemeinden. (...) Ehre kommt uns nicht aus uns selbst zu. Ehre kommt Gott zu und aus dieser Fülle leben wir. Laienbewegung und Priestertum aller Glaubenden - Zwei Begriffe verwandten Ursprungs, die nur im kirchlichen Kontext Sinn machen. Ich möchte dafür plädieren, dass wir die biblischen Ehrentitel und die traditionell gewachsenen Namen mit Leben füllen, anstatt sie der Anpassung an eine vermeintlich allgemeinverständliche Sprache zu opfern - gerade weil sich in ihnen das Besondere eines kirchlichen Engagements zeigt. Jeder dieser Begriffe stürzt uns in theologisches Nachdenken. Geben wir die Begriffe auf, geben wir das theologische Nachdenken auf. Das hat Kirche noch nie gut getan. (...)

#### **4 Jesus lief zu den Fischern - und wohin laufen wir? Von der Ambivalenz der „Milljöh“-Forschung.**

Wohin blicken wir, wenn wir nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Weinberg Gottes suchen? Da gibt es ein neues Zauberwort - das Milieu und die Milieusensibilität. (...) Die Milieuforschung ist entstanden, weil das klassische Schema von Arbeiterklasse und Bürgertum, das sich an Einkommensdifferenzierungen festmachen ließ, die gesellschaftliche Dynamik nicht mehr erklären kann. Lebenseinstellungen, Wertorientierungen, Lebensstilen kommt Bedeutung zu. Wenn die Milieuforschung auf kirchliche und religiöse Orientierungen schaut, dann teilt sie drei Typen von Milieus, die

in sich noch einmal differenziert sind: Zu den traditionellen Milieus zählen ca. 22% der Gesellschaft. Hier, bei den Konservativen und Traditionsverwurzelten ist Kirche im Alltagsleben fest verankert. Die zweite Gruppe, die modernen Milieus, die etwa 50% der Gesellschaft ausmachen, erlebt die Kirche als Bewahrerin von Werten, steht ihr aber distanziert gegenüber. Eine dritte Gruppe sind die so genannten post-modernen Milieus, zu denen 28% gehören. In ihrem Leben kommen Kirche und Religion kaum vor. Die Funktion von Kirche ist es, Auffangbecken für die zu sein, die mit ihrem Leben nicht zurechtkommen.

Ich möchte Ihnen raten, alles zu prüfen, aber das Gute zu behalten. Denn: Die Milieuforschung folgt der Logik des Marktes. Es geht um Produkte, um Verkaufs- und Werbestrategien, um Abgrenzung innerhalb der Gesellschaft. Die Kirche Jesu Christi folgt einer anderen Logik. Die Entdeckung der Milieus ist inzwischen in der Gemeindepraxis angekommen. In der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau hat Franz Grubauer, auf den ich mich hier beziehe, den Gemeinden ein ausgefeiltes Instrumentarium zur Verfügung gestellt, mit dem Gemeinden bis in einzelne Straßenzüge hinein die Milieustruktur ihres Gemeindegebietes abrufen und ihre kirchliche Arbeit darauf einstellen können. Meines Wissens ist eine solche Datenbank auch für Baden in Arbeit. (Dr. Franz Grubauer, Handbuch für die Nutzung des Indikatorenwerkzeugs, Referat Sozialforschung und Statistik der EKHN, 2011) (...) Die Ergebnisse der Milieuforschung treffen nur zu 60% zu. Das heißt, in einer Gemeinde von 10 000 Mitgliedern gibt es 4000, die anders sind, als wir mit der Milieubrille auf der Nase glauben. Vielleicht sind es gerade die, die sich engagieren wollen? Wer kennt sie? Milieusensibilität ersetzt nicht die persönliche Begegnung. Milieus sind Modelle, um besser zu verstehen, warum ein gutgemeinter Einladungsflyer keine Wirkung zeigt und warum es immer dieselben sind, die in den Gottesdienst kommen. Milieusensibilität heißt, die Kampfbedingungen der unterschiedlichen Milieus um gesellschaftliche Hegemonie verstehen. Es heißt nicht, sich damit abzufinden. (...) Uns ist Versöhnung aufgetragen, nicht Abgrenzung. Die Logik der Versöhnung folgt



anderen Regeln. Milieusensibilität heißt, zu verstehen, warum Menschen auf bestimmte Ansprache reagieren und manche nicht. Sie kann helfen, mit den eigenen Ressourcen sorgsamer umzugehen. Aber ein Tool für eine neue Missionsstrategie sind die Milieus nicht. (...) Die Milieuforschung erspart uns nicht die Frage, welche Kirche wollen wir? Im Gegenteil: Sie fordert uns heraus, genau hinzuschauen, welche Menschen bei uns leben, wie sie leben und woran sie sich orientieren. Den Juden ein Jude, den Griechen ein Grieche - das Motto des Paulus können wir ganz neu in Gebrauch nehmen. Milieusensibilität heißt zuerst zu fragen: wie sind wir für die Menschen, die bei uns wohnen, Gemeinde und wer sind wir selbst? Und dann können wir fragen, wie machen wir das bei uns in Villingen-Schwenningen, Schwetzingen, Mannheim, in Rapp nau mit dem Beten und Tun des Gerechten. (...)

## 5 Kirchliches Ehrenamt ist weiblich

Für Eingeweihte ist es müßig, über den Prozentsatz der Frauen unter den Ehrenamtlichen in den Kirchen zu reden. Er beträgt seit mindestens einhundert Jahren konstant mehr als zwei Drittel. Das war 1937 so, das ist im Jahr 2011 immer noch so. Der Historiker Manfred Gailus ist bei seinen Forschungen über die Berliner Kirche im Nationalsozialismus auf die gar nicht erstaunliche Tatsache gestoßen, dass die Bekennende Kirche eine „von Männern geleitete evangelische Frauenbewegung“ war. (...) Synoden tagen einmal im Jahr, Kirchenvorstände treffen sich monatlich. Und hier ist der Ort, an dem sich in den letzten 50 Jahren eine kleine Revolution abgespielt hat: 1955 waren 5% der Kirchenvorstände Frauen, 1973 waren es 20% und mittlerweile sind es im EKD-Durchschnitt 55%. Hinter den Prozenten stehen 68.000 Frauen. Interessant wird es bei der Frage, wer die Kirche leitet. Nach evangelischem Verständnis sind Geistliche und Nichtgeistliche gleichberechtigt dafür verantwortlich, Gesetze zu erlassen und den Haushalt zu überwachen. Das spiegelt sich in den Synoden, in denen Pfarrerinnen und Pfarrer neben Laien im Sinne Reinold von Thaddens sitzen. In der EKD-Synode, die seit Mitte der 1970er Jahre das Thema gleichberechtigte Führung immer wieder auf die Tagesordnung gesetzt hatte, beträgt der Frauenanteil 45%. (...)

## 6 Arbeit am Maßstab

Dass Frauen in den Leitungen der Gemeinden stärker präsent sind, ist allein noch kein Qualitätskriterium kirchlicher Arbeit. Aber: die gleichberechtigte Teilhabe von Männern und Frauen an kirchlicher Arbeit ist eine Grundvoraussetzung, um überhaupt Qualitätskriterien anzulegen. Die Qualität ehrenamtlichen Engagements in der Kirche bemisst sich an theologischen Maßstäben. Die soziologischen Faktoren, die ehrenamtliches Engagement bestimmen, gehen dabei nicht unter. Ihre Messinstrumente, wie die Milieuforschung, können und müssen als Hilfsmittel gebraucht werden, um den Auftrag Jesu Christi zu erfüllen. Der Auftrag selbst ist ein anderer. Arbeit am Maßstab das hatte ich versprochen: Die einfache Formel Bonhoeffers vom Beten und Tun des Gerechten ist ein theologischer Maßstab, der ehrenamtliches Engagement leiten kann. Die Leiden Gottes in der Welt wahrzunehmen, das ist theologisch die vornehmste Aufgabe der Ehrenamtlichen und oft sind sie darin besser als die so genannten Hauptamtlichen. Die Leiden Gottes in der Welt wahrzunehmen, heißt, nicht zuerst nach der Kirche für uns zu fragen, sondern sich an der Kirche für andere zu orientieren. Kirche für andere ist ein Kompass für das Abenteuer der Nachfolge. Kirchliches Reden und Handeln müssen übereinstimmen, damit die Gemeinde Jesu Christi glaubwürdig ist in einer Welt, die unhintergebar mündig ist.

## 7 ... und jetzt seid Ihr dran!

Frau Dr. Ellen Ueberschär studierte Theologie in Berlin und Heidelberg. Nach einer Tätigkeit als Studienleiterin der Ev. Akademie Loccum, ist sie seit 2006 die Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentags.

Vortrag beim Zukunftskongress „gemeinsam glauben gestalten“ am 22.10.2011 in Karlsruhe (gekürzte Fassung). Den gesamten Text finden Sie unter [www.frauenarbeit-baden.de](http://www.frauenarbeit-baden.de)

# Alles wegen Eva...?

## 2. Frauenkirchentag in Freiburg am 15.09.2012

Nach dem Erfolg des 1. Freiburger Frauenkirchentages 2010 wird es nun am Vortag des nächsten Frauensonntags, am 15. September 2012, einen zweiten geben. Diesmal dreht sich alles um Eva. Eva - Mutter aller Lebendigen; Eva - die Verführerin, die Sünderin; Eva - die Neugierige, Wissensdurstige und Erkenntnissuchende - vielfältig sind die Vorstellungen, Bilder und Projektionen, die sich um Eva ranken und in der Tradition mit viel Phantasie weitergesponnen wurden. Eva - aber auch die Mutter, deren Sohn durch den Bruder getötet wurde - eine Frau, in deren Leben Schuld und Scham, Schmerz und Trauer, aber auch Lebenslust, Genuss, Aufbruch und Schöpfungsfreude zu finden sind.

Die Vielfalt der Facetten, die Verschiedenheit der Themen, das Geheimnis von Paradies und Lebenskraft machen neugierig und Lust auf gemeinsame Erkundungen und Entdeckungen. Welche Impulse und Inspirationen gehen von der biblischen Figur Eva für uns heute, für unsere Fragen in Gesellschaft und Kirche aus? Petra Bahr, Kulturbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) wird uns im Hauptvortrag ihre Sicht auf Eva entfalten. Zahlreiche Workshops und Aktionen werden das Thema in seinen unterschiedlichen Bezügen fassbar machen. Am Ende des Tages wird ein Gottesdienst zum Frauensonntag stehen. Lassen Sie sich heute schon einladen zum 2. Freiburger Frauenkirchentag - und vielleicht haben Sie ja Lust, sich von Eva durch das Jahr begleiten zu lassen. Im September tragen wir in Freiburg dann unsere „Wegesfrüchte“ zusammen... Vorbereitet wird der Freiburger Frauenkirchentag von Frauen aus den Kirchenbezirken Freiburg, Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen und der Evangelischen Frauenarbeit in Baden, sowie den Diakonischen Werke Freiburg, Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen. Weitere Informationen erhalten Sie im Büro der Frauenarbeit. Das ausführliche Programm mit Anmeldemöglichkeit ist ab Mai 2012 erhältlich.

Annegret Brauch

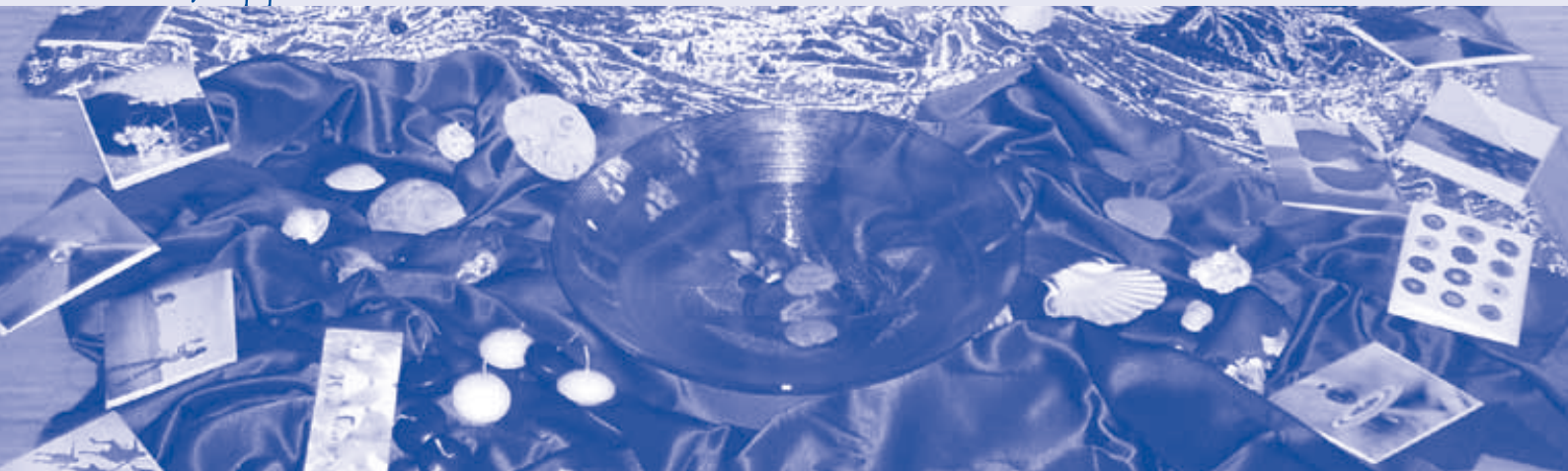
# Paradies - Alltag und zurück

## Ein Tag zum Durchatmen - und zum Nachahmen

Ein Stück Paradies in den Alltag hinein holen, mir Zeit für mich und für die Begegnung mit anderen nehmen - dazu lud dieses Angebot der Frauenarbeit ein. Gleich zu Anfang wählte sich jede Teilnehmerin eine „Paradieskarte“ aus, die sie durch den Tag begleitete. Auf ihr konnte sie persönliche Gedanken und Erfahrungen festhalten, die sich im Laufe des Tages einstellten. Im Mittelpunkt stand ein Wort aus Psalm 42: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser...“ - die Sehnsucht nach dem Paradies. Einzelne Aspekte des Textes wurden spielerisch in Bewegung und Gesten umgesetzt. Mit Elementen aus dem Bibliodrama machten sich die Teilnehmerinnen mit dem Text vertraut und holten ihn in ihre Erfahrungswelt hinein. Anschließend stillten die Frauen ganz „praktisch“ ihren Durst - mit Wasser aus unserer Region. Welche Heilwirkung hat Wasser für Körper und Seele? Jede konnte probieren und unterschiedlichste Heilwässer kennen lernen. Nach einem stärkenden Mittagessen erlebten die Frauen „Ein Stück Himmel auf Erden“. Jede hatte die Möglichkeit sich für ein „himmlisches“ Angebot zu entscheiden. Die einen verwöhnten ihre Hände, die anderen ihr Gesicht und wieder andere suchten Entspannung in Stille und Bewegung. „Mir etwas Gutes tun - ganz praktisch“ war das Ziel der Angebote. Zum Abschluss wurde ein Gottesdienst gefeiert, den die Frauen gemeinsam vorbereitet hatten. Gemeinschaft und Feier, Tanzen und Singen verdichteten den „Paradiestag“ auf besondere Weise. Nun konnten die Teilnehmerinnen ihre persönliche „Paradieskarte“ mit der eigenen Adresse versehen. Irgendwann - im Laufe der nächsten Wochen - flattert dann dieser „Gruß aus dem Paradies“ ins Haus: als Ermutigung und stärkende Erinnerung.

Das Konzept des „Paradiestages“ eignet sich gut als Angebot am Abend oder als Tagesveranstaltung für Gruppen und Kreise oder als eigener Seminartag. Je nach dem, wie viel Zeit zur Verfügung steht, können die Inhalte nach den Bedürfnissen der Gruppe verändert werden. Eine speziell dafür entwickelte Arbeitshilfe für Leiterinnen von Frauenkreisen und Gruppen kann gerne bei der Frauenarbeit angefordert werden.

Petra Gaubitz



## 20 Jahre Frauenkreis der Evangelischen Christuskirchen

Der Frauenkreis der Evangelischen Christuskirchen Unter- und Obergrombach feierte Anfang Juli sein 20jähriges Jubiläum mit einem festlichen Gottesdienst. Umrahmt wurde das Jubiläum durch die Ausstellung „Frauen der Bibel“ der Mannheimer Künstlerin Marianne Merz sowie einer Predigt- und Andachtreihe. Unter dem Motto „Ich sehe Dich - Ich sehe mich“ standen im Festgottesdienst, der von Frauen des Kreises und Pfarrerin Andrea Knauber gestaltet wurde, die biblischen Frauen Eva, Sara, Ruth und Maria Magdalena im Mittelpunkt. Sie ließen die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher an ihren Lebens- und Glaubensgeschichten teilhaben. Musikalisch begeisterten Weltgebetstags-Musikantinnen aus Unter- und Obergrombach, die erstmals zusammen auftraten.

Die Grußworte zeigten die vielfältigen, gewachsenen Verbindungen des Frauenkreises zu Einrichtungen in Kirche und Gesellschaft. Kirchenrätin Annegret Brauch, Leiterin der Evangelischen Frauenarbeit in Baden, gratulierte der Gemeinde zu ihrem aktiven Frauenkreis. Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick würdigte dessen gesellschaftspolitisches Engagement. Grüße von den katholischen Gemeinden wurden von Petra Feller überbracht. Fürzán Kübach gratulierte für das Internationale Frauencafé Bruchsal und dankte dem Frauenkreis für viele Jahre Mitarbeit und für die gewachsenen, fruchtbaren Verbindungen zu den Frauen der Sultan-Ahmad Moschee. Pfarrerin Andrea Knauber und Jutta Müller vom Ältestenkreis der Christuskirche Obergrombach dankten dem Team um Brigitte Olsen sowie den Frauen für die lebendigen Impulse, die der Frauenkreis in das Gemeindeleben einbringt. Musikalisch umrahmt wurde der Empfang von Inge Ganter und Britta Brandstätter am Saxophon. Beim Sommerfest des Frauenkreises konnten Pfarrerin Andrea Knauber und das Leitungsteam des Frauenkreises eine Spende in Höhe von 500 Euro an Sonja Winter vom Projekt „Sophia - Geschütztes Wohnen“ in Bruchsal überreichen. Die Spende, die beim Jubiläum und während der Ausstellung zusammengekommen war, wird dort dem kunsttherapeutischen Angebot der „Bunten Werkstatt“ zugute kommen.

Brigitte Olsen, Ober- und Obergrombach

## Arbeitshilfe „Abenteuer Mädchenfreizeit - Mädchen gemeinsam unterwegs“

Gemeinsam in einer Mädchengruppe unterwegs zu sein macht riesig Spaß und ist immer wieder ein Abenteuer, so die Überzeugung des Arbeitskreises Mädchen des Evangelischen Kinder- und Jugendwerkes Baden. In seiner neuen Veröffentlichung stellt der Arbeitskreis, dem auch Mitarbeiterinnen der Frauenarbeit angehören, die Mädchenfreizeit in den Mittelpunkt. Das Heft mit dem Titel „Mädchen gemeinsam unterwegs - Abenteuer Mädchenfreizeit“ setzt wichtige Impulse zu Weiterentwicklung und Ausbau mädchenspezifischer Ferien-Freizeitangebote. Es werden Ziele für eine zeitgemäße Mädchenfreizeit beschrieben und Praxisbeispiele wie das „Sommer-Erlebniscamp für Mädchen“ der Freiburger Bezirksjugendarbeit vorgestellt. Die Broschüre kann im Büro der Frauenarbeit bestellt werden.



## EFiD: Neues Präsidium gewählt

Die Mitgliederversammlung der Evangelischen Frauen in Deutschland (EFiD) e.V. hat ein neues Präsidium gewählt. Neue Vorsitzende ist Ilse Falk, ehemalige stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Sie wurde als Nachfolgerin von Brunhilde Raiser gewählt, die nicht mehr kandidierte. Als stellvertretende Vorsitzende wurde Kerstin Möller, Leiterin des Nordelbischen Frauenwerks bestätigt. Neu im Präsidium sind Ursula Kress, Beauftragte für Chancengleichheit der württembergischen Landeskirche, Barbara Kohlstruck, Pfarrerin in der Frauenarbeit der Pfalz und Carola Ritter, Pfarrerin der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland. ([www.evangelischefrauen-deutschland.de](http://www.evangelischefrauen-deutschland.de)).

## Neuer Wellcome-Standort in Bretten

Mit Unterstützung der Evangelischen Frauenarbeit Baden wurde Ende Oktober in Bretten ein neuer Wellcome-Standort eröffnet. 2012 werden drei weitere dazu kommen: in Weinheim, Wertheim und Radolfzell. Wellcome bietet praktische Hilfe nach der Geburt. Ehrenamtlich Tätige unterstützen Familien mit neugeborenen Kindern unkompliziert und wohnortnah. Die Trägerschaft liegt bei den örtlichen diakonischen Werken, die Frauenarbeit übernimmt eine „Hebammenfunktion“, sie berät, vermittelt und qualifiziert die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen durch jährliche Fortbildungen.

## Vierte Auflage der BigS

Fünf Jahre nach ihrem Erscheinen im Herbst 2006 präsentiert sich die Bibel in gerechter Sprache (BigS) in 4. Auflage und in einem neuen, handlichen Taschenformat. Der Charakter der Übersetzung - Sensibilität im jüdisch-christlichen Gespräch, Geschlechter-Gerechtigkeit zum Ausdruck zu bringen und soziale Differenzen in der Zeit der Bibel offen zu legen - bleibt unverändert. Nicht wenige Übersetzer und Übersetzerinnen haben die Wiedergabe ihrer Texte weiterentwickelt und verfeinert. Hinzugekommen sind neue Glossarartikel als Hintergrundinformation und weitere Anmerkungen zur Texterläuterung.

## „Körpergeschichten“ - Vier Frauen - vier Wege

Nachdem wir im Juli 2011 die Premiere des neuen Films von Katharina Gruber „Körpergeschichten“ (D 2011, 71 min) in der Kinemathek Karlsruhe feiern konnten, kann der Film ab Januar 2012 in der Geschäftsstelle der Evangelischen

Frauenarbeit Baden als DVD ausgeliehen werden. Voller Humor und Tiefblick erzählen vier Frauen ihre Körper-Gewichts-Geschichten: klug, überraschend und abseits von Klischees und Schönheitsnormen.

## Ideen verschenken...

Einen Tag zum Durchatmen, eine gemeinsame Wanderung, ein spannender Filmabend... - das Programmangebot der Frauenarbeit eignet sich auch als Geschenk zum Geburtstag oder einfach so. Geschenkgutscheine, individuell gestaltet, gibt's im Büro der Frauenarbeit. Rufen Sie einfach an oder schicken Sie eine Mail!

## [www.frauenmahl.de](http://www.frauenmahl.de)

Unter dem Motto „Tischreden zur Zukunft von Religion, Kirche und Gesellschaft“ finden im Rahmen der Reformationsdekade an verschiedenen Orten „Frauenmahle“ statt. Ein festliches Essen bietet den Rahmen für zukunftsweisende Impulse in Kirche und Gesellschaft, geistreiche Gespräche und interessante Begegnungen. Unter [www.frauenmahl.de](http://www.frauenmahl.de) finden sich Informationen zu Idee und Umsetzung und die Termine der nächsten Frauenmahle.

## Fünf Jahre GRATIA

GRATIA - die Stiftung der Evangelischen Frauenarbeit in Baden feiert ihren fünften Geburtstag. Wir freuen uns, dass durch GRATIA Projekte und Ideen von Frauen realisiert und gefördert werden können, die der Unterstützung, Ermutigung und Stärkung von Frauen dienen und der Arbeit an Verständigung und Frieden. Und wir freuen uns über Spenden, Zustiftungen und Unterstützung dieser Gemeinschaftsstiftung Evangelischer Frauen in Baden. Aktuelles unter [www.gratia-stiftung.de](http://www.gratia-stiftung.de).

## Zukunftspreis an Frauenprojekt

Mit dem ersten Zukunftspreis der Evangelischen Landeskirche in Baden wurde die Singener Fraueninitiative „Lebendiges Frauennetz Singen“ (s. Bericht „ganz persönlich“ 1/2011) ausgezeichnet. Der Preis, der im Rahmen des Zukunftskongresses im Oktober in Karlsruhe verliehen wurde, ist mit 4000 Euro dotiert. Den 3. Platz des Publikumspreises errang das Projekt „Ladies Lunch“ des Bezirksfrauenteam im KB Hochrhein. Herzlichen Glückwunsch allen Preisträgerinnen!



## Rezensionen

### **Leidenschaftlich. Sieben Wochen das Leben vertiefen**

Ein Buch für die Passionszeit. Anknüpfend an die Wochensprüche bieten die Texte Impulse für jeden Tag zum Nachdenken und Meditieren, zum ganz eigenen Erleben äder Passionszeit. Einsichten der feministischen Theologie und der neueren Bibelwissenschaft sind die Basis, auf der die Autorinnen ihre Gedanken und Assoziationen zu Leiden, Tod, Sterben und Auferstehung formulieren.

**Claudia Janssen u.a., Leidenschaftlich.**

**Sieben Wochen das Leben vertiefen.**

**Vandenhoeck & Ruprecht 2012, ca. 14,95 €**

### **Hier bin ich**

Unterwegs zu biblischer Spiritualität

Klara Butting, PD Dr. theol., Leiterin des Zentrums für biblische Spiritualität an der Waltersburger Mühle und mit dem Marga-Bührig-Förderpreis ausgezeichnet, entwickelt in diesem Buch eine Alltags-Spiritualität, die solidarisch und gesellschaftsorientiert ist.

**Klara Butting, Hier bin ich, Erev-Rav-Hefte,**

**Biblische Erkundungen Nr. 14, Uelzen 2011, 24,80 €**

### **Prostitution**

Die Luzerner Theologin und Ethikerin Béatrice Bowald, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Schweizerischen Nationalkommission Justitia et Pax, fragt, gestützt auf sozialwissenschaftliche Untersuchungen danach, wie die Tätigkeit der Prostitution bzw. der Erwerb sexueller Dienstleistungen gewertet werden können. Sind bei Prostitution Zwang oder Gewalt mit im Spiel? Ist von einer frei ausgeübten Prostitutionstätigkeit auszugehen? Was ist von der Forderung nach Anerkennung als „Beruf wie jeder andere“ zu halten? Es werden die gängigen Prostitutionspolitiken reflektiert und anhand vorliegender Erfahrungen und grundsätzlicher Überlegungen zum Verhältnis von Recht und Moral beurteilt.

**Béatrice Bowald, Prostitution,**

**Lit Verlag Berlin 2010, 31,90 €**

### **Gehalten in Gottes Hand: Frauengebete**

Einen Wegbegleiter für Menschen von heute bietet die von Margot Käßmann zusammengestellte Sammlung von Frauengebeten. Verfasst von Müttern des Glaubens aus biblischer Zeit bis zu Frauen unserer Gegenwart sprechen die Texte von der Feier und den Grenzen des Lebens. Sie alle kennen die Erfahrungen des Dunkels ebenso wie die Gabe des Segens.

**Margot Käßmann, Gehalten in Gottes Hand,**

**Verlag Herder, Freiburg 2011, 14,95 €**

### **Wir kommen nackt ins Licht, wir haben keine Wahl**

Das Gebären erzählen und auch das Geborenwerden ist das Anliegen des von Ina Praetorius und Rainer Stöckli herausgegebenen bibliophilen Bandes. Mit viel Liebe und Bedacht haben sie 150 Szenen aus der Schönen Literatur zwischen 1760 und 2011 rund um das Thema Gebären und Geborenwerden ausgewählt. Im Zentrum der Textlese denkt Ina Praetorius über „Geburtlichkeit“ nach und was es bedeutet, dass wir alle Geborene sind. Ein besonderes Buch, das in die Hand zu nehmen eine Freude ist.

**Ina Praetorius, Rainer Stöckli, Wir kommen nackt ins Licht..., Appenzeller Verlag 2011, 38,30 €**



# Impressum

## „ganz persönlich“

### Brief aus der Frauenarbeit der Evangelischen Landeskirche in Baden.

#### Herausgeberin

Frauenarbeit der Evangelischen Landeskirche in Baden  
Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe  
Tel.: 0721/9175-323, Fax: 0721/9175-320  
frauenarbeit@ekiba.de, www.frauenarbeit-baden.de

#### Redaktion

Annegret Brauch, Anna Binkele  
Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte redaktionell zu bearbeiten und ggf. zu kürzen.

### Konzeption und Gestaltung

Helden & Mayglöckchen . Büro für visuelle Kommunikation  
www.helden-maygloeckchen.de

#### Quellen

Foto: S. 1 - S. 4, S. 11, S. 24: Fotolia  
Foto: S. 5 - S. 10, S. 19, S. 21, S. 22: Frauenarbeit  
Druck: Riesz & Müller, Karlsruhe

### Kontonummer der Frauenarbeit

EOK Karlsruhe, Verwaltungsabteilung  
Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Kassel  
Konto-Nr. 500 011, BLZ 520 604 10

## Die Mitarbeiterinnen der Frauenarbeit auf einen Blick

**Annegret Brauch, Kirchenrätin,**  
Leitung  
Tel. 0721/9175-321/-324  
annegret.brauch@ekiba.de,  
leitung.frauenarbeit@ekiba.de

**Serife Golenia,**  
Sekretariat Gemeindebezogene FA,  
WGT, Projekte  
Tel. 0721/9175-323  
serife.golenia@ekiba.de

**Petra Gaubitz,**  
Dipl. Religionspädagogin  
Gemeindebezogene Frauenarbeit  
Tel. 0721/9175-333/-323  
petra.gaubitz@ekiba.de

**Andrea Sannwald,**  
Sekretariat Leitung  
Tel. 0721/9175-324  
leitung.frauenarbeit@ekiba.de,  
andrea.sannwald@ekiba.de



**Inge Bayer,**  
Dipl. Sozialarbeiterin  
Müttergenesung, Frauen  
und Gesundheit  
Tel. 0721/9175-322/-325  
inge.bayer@ekiba.de

**Ute Niethammer, Pfarrerin**  
Weltgebetstag, Ökumene  
Tel. 0721/9175-329/-323  
ute.niethammer@ekiba.de

**Anna Binkele,**  
Dipl. Religionspädagogin  
Jüngere Frauen, Projekte,  
Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. 0721/9175-331/-323  
anna.binkele@ekiba.de

**Bettina Pfrommer,**  
Sekretariat Leitung  
Tel. 0721/9175-324  
leitung.frauenarbeit@ekiba.de,  
bettina.pfrommer@ekiba.de

**Susanne Schöpfle,**  
Sekretariat MGW, Familie  
Tel. 0721/9175-325  
susanne.schoepfle@ekiba.de

**Hannelore List,**  
Dipl. Pädagogin  
Familie, Gender, Lebensformen  
Tel. 0721/9175-328/-325  
hannelore.list@ekiba.de



eine neue welt

wenn das unrecht  
zum himmel schreit  
bist du  
gott  
gefragt

nicht, einzuschreiten und alles  
„in ordnung“ zu bringen  
aber uns aufzuwecken  
aus der gleichgültigkeit  
uns die sinne zu öffnen  
damit wir sehen und hören  
und spüren  
wo unrecht geschieht  
und miteinander bewegen  
was nicht bleiben kann  
wie es ist

wenn das unrecht  
zum himmel schreit  
sind wir alle gefragt  
aufzustehen  
für gerechtigkeit  
einzuschreiten  
gegen gewalt  
und mitzubauen  
an einer welt  
die allen menschen gehört

annette schulze

Quelle:  
Arbeitsbuch zum Welt-  
gebetstag Malaysia 2012

Frauenarbeit  
der Evangelischen Landeskirche in Baden  
Blumenstraße 1-7  
76133 Karlsruhe

Tel.: 0721/9175-323  
Fax: 0721/9175-320  
frauenarbeit@ekiba.de  
www.frauenarbeit-baden.de